

LOGISTIKBRANCHE BERUHIGT SICH – ZUKUNFTSAUSSICHTEN WIEDER POSITIV

Nach dem drastischen Absturz im März 2022 steigt der Indikatorwert des SCI/LOGISTIKBAROMETERS wieder rasant an und platziert sich auf dem Niveau vor Kriegsbeginn in der Ukraine. Zentraler Grund dafür ist die stabile Geschäftslage im April und die weiterhin positiven Erwartungen der Unternehmen an die Entwicklung der Geschäftssituation im kommenden Quartal. Zwar rechnen die Unternehmer nach wie vor mit deutlichen Kostensteigerungen – insbesondere hohe Energiepreise werden Kostentreiber bleiben - aber die Bereitschaft zu entsprechenden Preisanpassungen ist kompromisslos hoch. „Wer jetzt keine Preise erhöht, ist selbst schuld“ so die Aussage eines Panel-Teilnehmers in der April-Befragung, die die Einschätzung der Branche gut widerspiegelt. Neueinstellungen werden in den Betrieben erwartet, herausfordernd wird es für die Branche sein, adäquates Personal auf dem angespannten Fachkräftemarkt zu finden. Der Anteil ausgelagerter Logistikaufträge ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und deckt die gesamte Spannweite von 0-100% ab. Die Wartezeiten auf logistische Kapazitäten haben sich verlängert, insbesondere kurzfristige Transportkapazitäten sind kaum verfügbar. Zurück zur überraschend positiven Entwicklung im April: Hat der Krieg in der Ukraine geringere Auswirkungen auf die Branche als noch im Vormonat befürchtet? Laut Auskunft der befragten Transport- und Logistiker stellt eine deutliche Mehrheit von 67% nur „sehr wenige“ Auswirkungen auf die eigene Geschäftstätigkeit fest. Zentrale Folgen sind dabei Kostensteigerungen sowie Umsatzeinbußen.

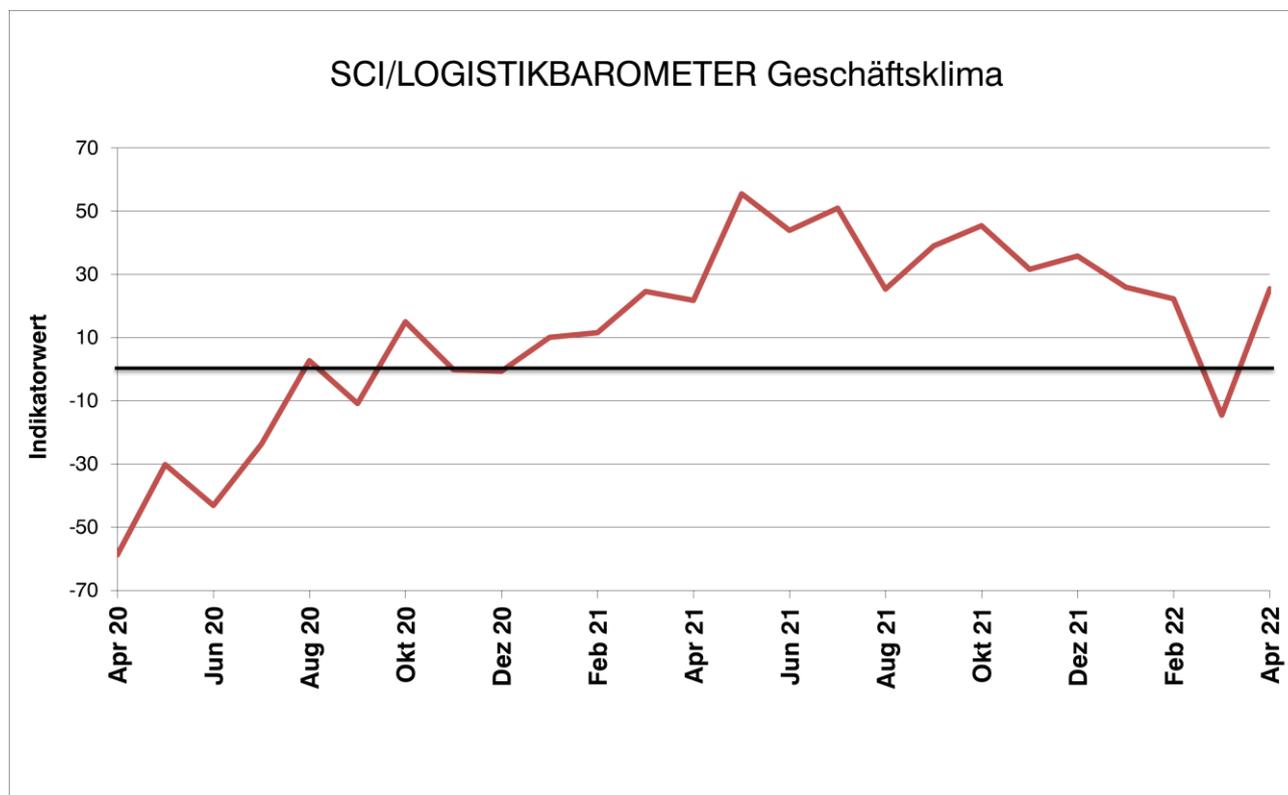


Abbildung 1:
Geschäftsklimaindex

Saisonale Geschäftslage und Zukunftsaussichten wieder positiv

Nach der skeptischen Einschätzung aus dem Vormonat blickt die Logistikbranche auf eine positive Geschäftsentwicklung. Trotz anhaltend hoher Belastungen für die Logistiker wird die saisonale wirtschaftliche Situation der Unternehmen mehrheitlich (43%) als gut eingestuft. Die Geschäftslage im April 2022 wird von 42% als normal eingeschätzt. 15% der Befragten bewerten die Lage als schlecht. Rückblickend auf die letzten drei Monate bleibt die Geschäftslage stabil: 57% geben an, dass es keine Veränderungen gegeben habe. 14% berichten von einer Verschlechterung, 29% schätzen die Lage als verbessert ein. In der Erwartung an die kommenden drei Monate zeigt sich ein deutlicher Optimismus der Branche: nur 17% befürchten eine negative Entwicklung (Vgl. März: 28%), 43% erwarten eine gleichbleibende Geschäftslage (Vgl. März 64%) und 40% der Befragten (Vgl. März 8%) rechnen weiterhin mit einer positiven Entwicklung im kommenden Quartal.

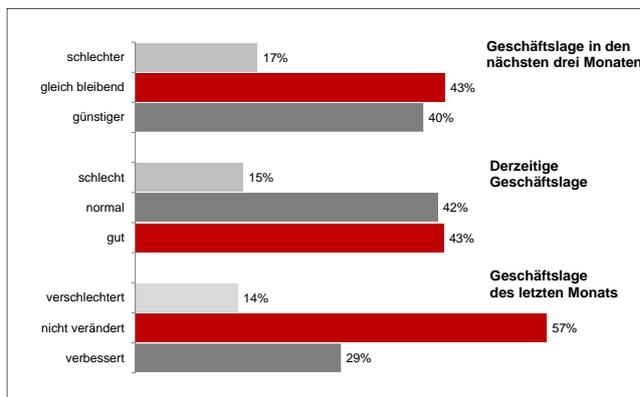


Abbildung 2: Geschäftslage

Weiterhin Kostensteigerungen erwartet

86% der befragten Unternehmer geben steigende Kosten im April an. 14% der Befragten berichten von gleichbleibenden Kosten. Ebenso wie im Vormonat kann keiner der Logistiker Kostensenkungen verbuchen. Damit wurden die Befürchtungen der Unternehmer aus der vorherigen Erhebung nahezu erfüllt: 91% der Befragten rechneten mit höheren Kosten in den Folgemonaten. Bei der Betrachtung der kommenden drei Monate sind sich die Logistiker erneut einig: massive Kostensteigerungen werden die Dienstleister weiterhin belasten. 88% kalkulieren weiterhin mit steigenden Kosten. Etwa jeder zehnte Unternehmer erwartet eine unveränderte Kostensituation, die sich seit Monaten bereits auf einem hohen Niveau befindet und durch den Krieg in der Ukraine zusätzlich verschärft wird.

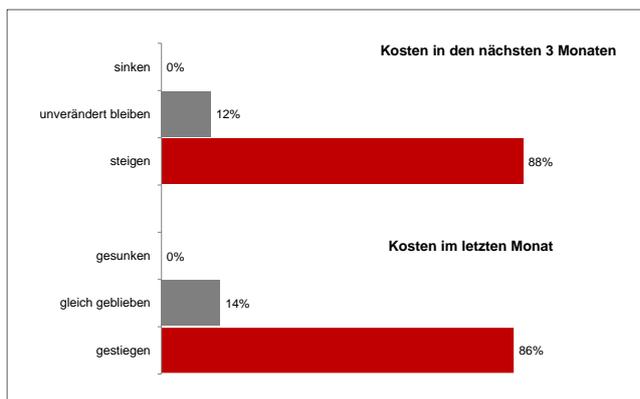


Abbildung 3: Kosten

Auch Preise steigen weiter

Weitaus positiver als im März zeigen sich die befragten Logistiker bei der Frage nach Preisanpassungen: 98% der Unternehmer (und damit 9 Prozentpunkte mehr) geben an, im Vormonat Preissteigerungen am Markt durchgesetzt zu haben. Nur bei 2% blieben die Preise konstant. Wie ist die Erwartung der Dienstleister an die Entwicklung in den kommenden drei Monaten? Die befragten Logistiker sind sich einig: 100% rechnen damit, den weiterhin steigenden Kosten, Preiserhöhungen entgegensetzen zu können, beziehungsweise zu müssen. „Wer jetzt keine Preise erhöht, ist selbst schuld“ so die Aussage eines Panel-Teilnehmers in der April-Befragung.

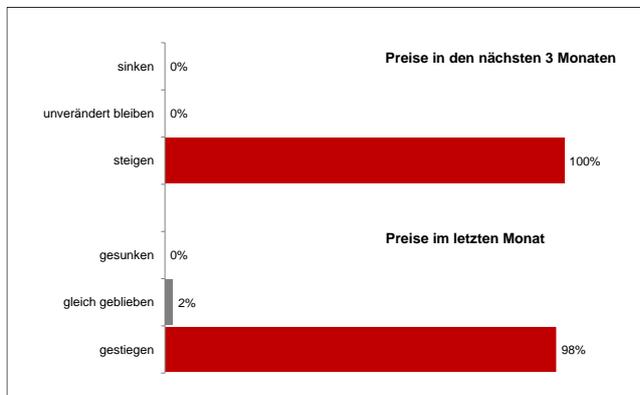


Abbildung 4: Preise

Neueinstellungen in den Betrieben erwartet

Die Beschäftigungszahlen sind im vergangenen halben Jahr mehrheitlich bei 86% der befragten Transport- und Logistikunternehmen gestiegen. 14% geben an, dass die Anzahl konstant blieb. Bei keinem der Befragten sank die Zahl der Beschäftigten. Damit werden die Einschätzungen der letzten Erhebung im Oktober 2021 deutlich überschritten: nur 38% gingen zu diesem Zeitpunkt von einer steigenden Beschäftigungsquote in den kommenden sechs Monaten aus, 62% rechneten mit einer gleichbleibenden Situation. Die Entwicklungen für die nächsten sechs Monate sehen die Betriebe weiterhin optimistisch: Mehrheitlich erwarten die Branchenexperten (59%) eine positive Beschäftigungsentwicklung. 41% erwarten eine gleichbleibende Quote. Mit einem Rückgang der Beschäftigung rechnet keiner. Eine Herausforderung für die Branche wird sein, adäquates Personal auf dem angespannten Fachkräftemarkt zu finden.

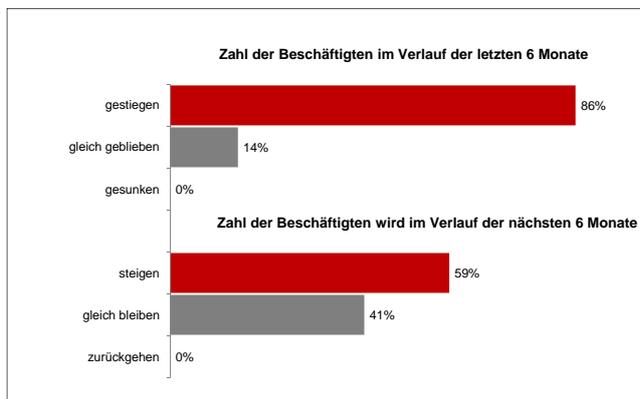


Abbildung 5: Beschäftigung

Bedeutung des Logistikstandortes Schweiz ist gleichbleibend

Mehrheitlich beurteilen die befragten Transport- und Logistikunternehmer die Bedeutung des Logistikmarktes in der Schweiz als gleichbleibend, etwa jeder Zehnte sieht die Bedeutung des Marktes als wachsend. Ein Blick zurück auf die letzte Befragung zu diesem Thema zeigt eine leichte Veränderung: Bei der letzten Erhebung im November 2020 gaben immerhin 20% „wachsend“ und 80% „gleichbleibend“ an. Die konkrete Geschäftstätigkeit bleibt für jeden zweiten Befragten konstant. Etwa zu gleichen Teilen geben die Logistiker an, eine wachsende (27%) beziehungsweise rückläufige (23%) Geschäftstätigkeit in der Schweiz zu verzeichnen.

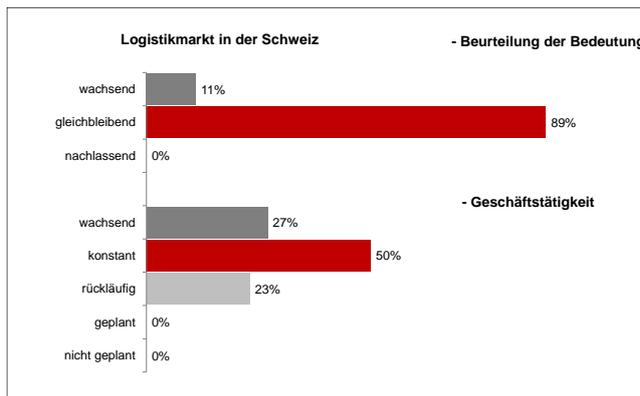


Abbildung 6: Logistikmarkt Schweiz

Anteil der ausgelagerten Logistikaufträge zwischen 0-100%

Auf die Frage „Wie viel Prozent Ihrer Logistikaufträge lassen Sie im Durchschnitt durch Subunternehmen durchführen?“ antworteten die befragten Unternehmen ambivalent: Zwischen 0% und 100% der Logistikaufträge werden laut Angaben der Befragten untervergeben. Mit 35% ist die Gruppe der Betriebe am stärksten vertreten, die bis zu drei Viertel der Aufträge durch Subunternehmer ausführen lässt. Im Vergleich zur letzten Befragung im April 2021 hat sich der Anteil der Unteraufträge deutlich erhöht: Geben aktuell 17% an, zwischen 76%-100% der Logistikaufträge an Subunternehmer zu vergeben, so waren es 2021 nur 10%.

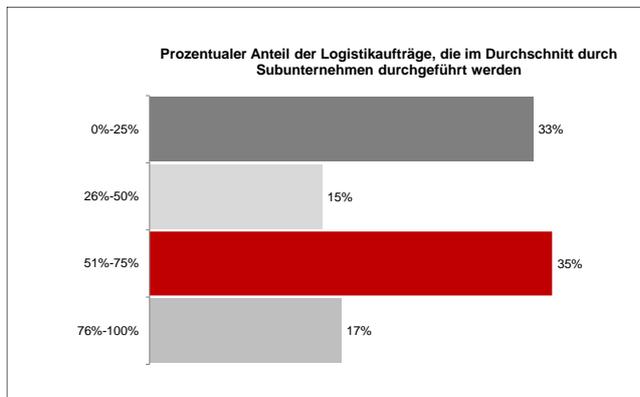


Abbildung 7: Subunternehmer

Wartezeiten auf logistische Kapazitäten im Vergleich zum Vorjahr deutlich verlängert

Fahrermangel, gestörte Lieferketten und gleichzeitig hohe Auslastungen bei den Betrieben zeigen ihre Wirkung: logistische Kapazitäten im Bereich Transport und Lagerung lassen sich nicht mehr so kurzfristig einkaufen, wie noch / in? der letzten Erhebung im Vorjahr ermittelt. Waren 2021 Transportkapazitäten mehrheitlich sofort oder spätestens zum nächsten Werktag verfügbar, so müssen die Befragten, laut eigener Angabe, aktuell bis zur kommenden Woche warten. Schnell verfügbare Lagerkapazitäten sind ebenfalls Mangelware: 66% der Transport- und Logistiker geben an, erst für den kommenden Monat Lagerfläche einkaufen zu können (vgl. 2021: 50%).

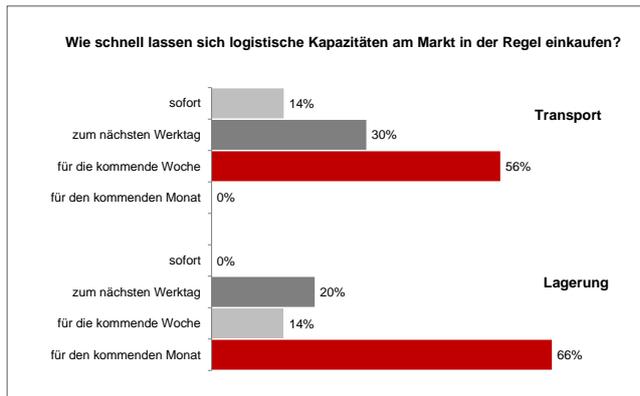


Abbildung 8: Logistikstandort

Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen für die Logistikbranche

Im letzten SCI/Logistikbarometer wurde es deutlich: der Indikatorwert zur Geschäftslage stürzte ab und zeigte die Auswirkungen des Krieges für die Branche. Insbesondere steigende Energiekosten setzten den Betrieben zu und spiegelten sich in einer skeptischen Zukunftseinschätzung wider. Auch in der Presse wurden die Folgen der Krise thematisiert. Die Wirtschaftswoche titelte am 15.03.2022: „Hohe Dieselpreise und steigende Kosten treiben Spediteure zur Verzweiflung. Logistikverbände warnen vor einer Insolvenzwelle.“ Nach ihrer Meinung gefragt, stimmte der Aussage etwa jeder dritte Logistiker voll und ganz zu. Mehr als die Hälfte stimmt der Aussage in Teilen zu und etwa jeder zehnte hält die These der Wirtschaftswoche für übertrieben. Wie stark stufen die Unternehmer tatsächlich die Auswirkungen des Krieges auf die eigene Geschäftstätigkeit ein? Entgegen der medialen Einschätzung und den düsteren Zukunftsperspektiven der Branche im März, geben aktuell zwei Drittel der Befragten an, nur sehr wenig Auswirkungen im eigenen Betrieb zu erfahren. Zu gleichen Teilen (jeweils 17%) geben die befragten Transport- und Logistikunternehmen an, geschäftlich stark beziehungsweise wenig von den Auswirkungen des Krieges betroffen zu sein. Keiner der Befragten bekundet sehr starke oder gar keine Auswirkungen. Mit Blick auf die Erhebungen zur aktuellen Geschäftslage (Abbildung 2) bestätigt sich der Eindruck: Nach der anfänglichen großen Sorge haben sich die realen Auswirkungen des Krieges auf die Betriebe offensichtlich im April relativiert beziehungsweise hat die Branche Möglichkeiten gefunden, auch mit dieser Krise umzugehen.

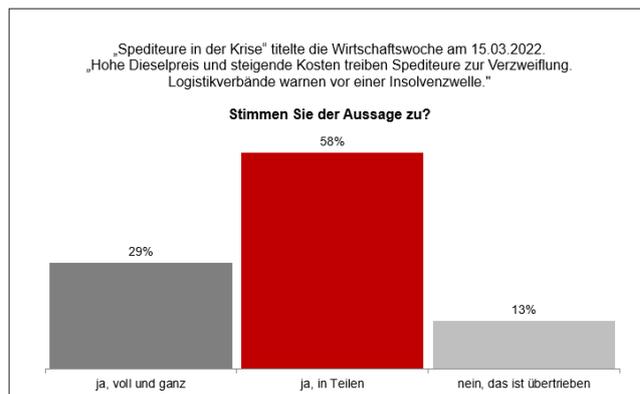


Abbildung 9: Krieg in der Ukraine I

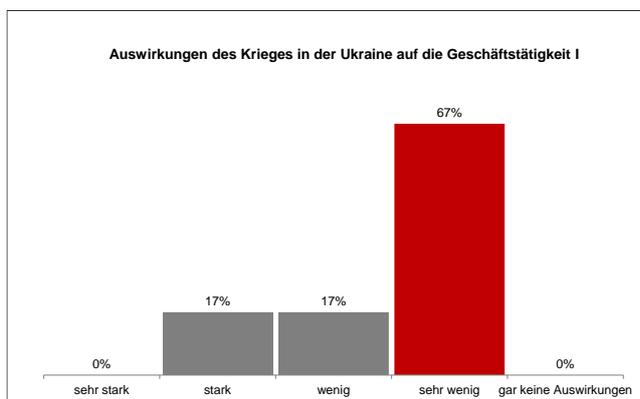
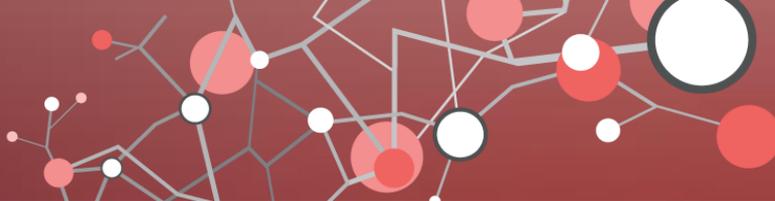


Abbildung 10: Krieg in der Ukraine II



Kostensteigerungen sind zentrale Auswirkungen auf die Betriebe

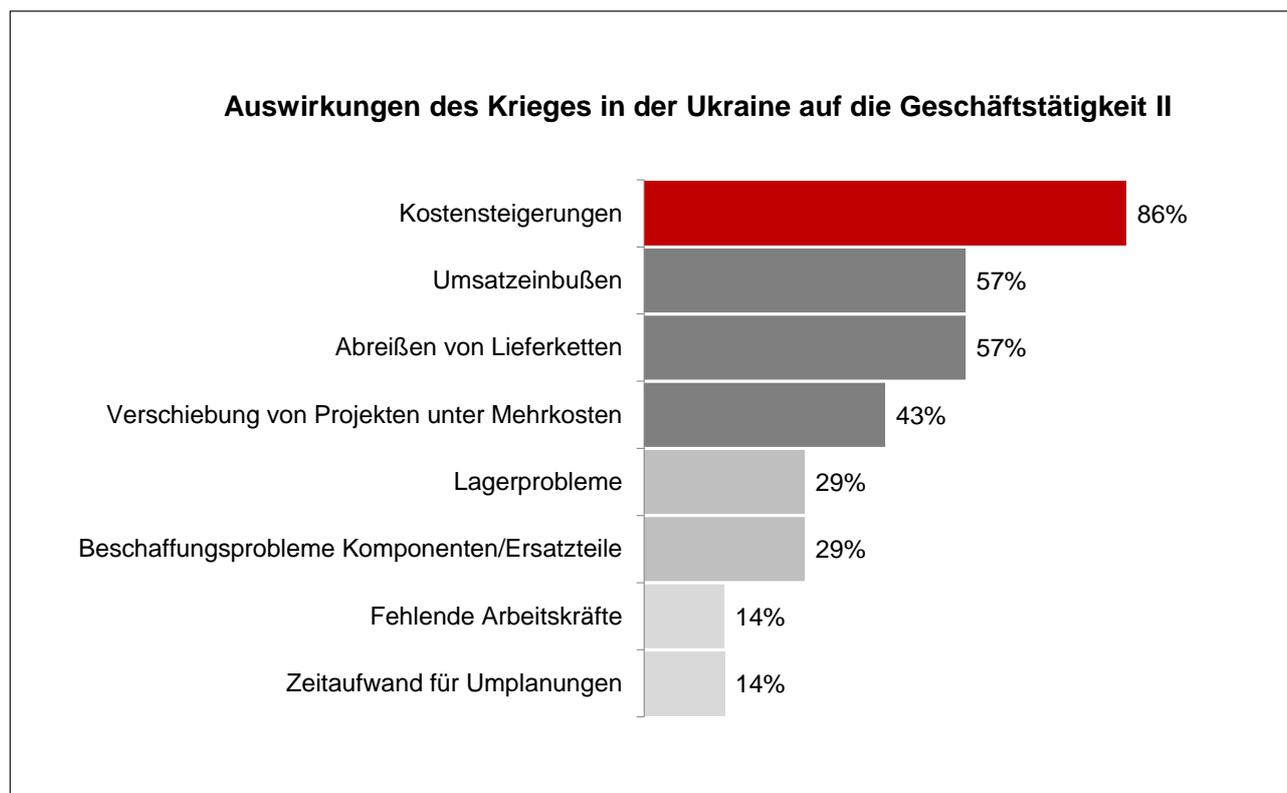
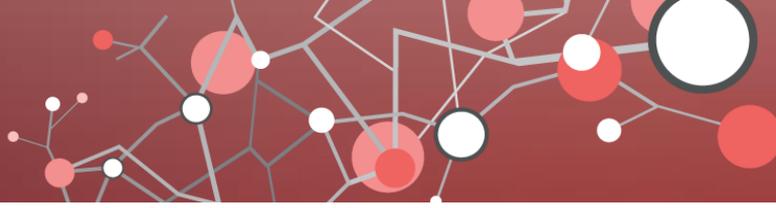


Abbildung 11:
Krieg in der Ukraine III

„Welche Auswirkungen hat der Krieg auf Ihre Geschäftstätigkeit?“ wurden die Logistiker gefragt. Mehrheitlich gaben 86% an, dass Kostensteigerungen die zentrale Auswirkung seien: hohe Energiepreise sind Kostentreiber für die gesamte Branche. Umsatzeinbußen als Folge verschobener Projekte und nicht adäquat anpassbarer Preise sind für mehr als die Hälfte (57%) der Befragten eine direkte Auswirkung. In gleichem Umfang (57%) geben die Befragten das Abreißen von Lieferketten an - und damit einhergehend wiederum die Steigerung von Kosten. Analog zur Corona-Krise verschieben Auftraggeber Projekte und erzeugen damit ebenfalls Mehrkosten für die Dienstleister. Lager- und Beschaffungsprobleme für Komponenten/Ersatzteile sind für etwa jedes dritte Unternehmen eine spürbare Auswirkung. Überraschend gering fällt die Einschätzung fehlender Arbeitskräfte aus: nur 14% sehen hier eine Verschärfung der ohnehin angespannten Situation als Auswirkung des Krieges.

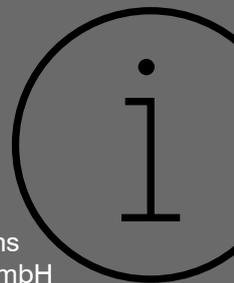


Das SCI/Logistikbarometer

Das SCI/Logistikbarometer ist ein regelmäßig ermittelter Indikator, der die brancheninterne Wirtschaftslage und -zukunft zeigt. Im Juni 2003 startete das Barometer mit der Befragung von 200 in Bezug auf Größe, Produkte und weitere Indikatoren repräsentativer Unternehmen der Logistikbranche.

Mit Hilfe von ausgewählten Entscheidern der Logistikbranche hat SCI Verkehr eine schnelle und unkomplizierte Abfragemethode entwickelt. Die Befragung erfolgt mittels eines zweiseitigen Bogens. Innerhalb weniger Minuten können die kurzen, prägnanten Aussagen bzw. Einschätzungsabfragen beantwortet werden. Die Analyse erfolgt zum Teil in methodischer Anlehnung an den Ifo-Geschäftsklimaindex. Die Zielsetzung des SCI/Logistikbarometers geht jedoch über den Ansatz des Ifo-Institutes hinaus. Es werden nicht nur kurzfristige, konjunkturell bedingte Erwartungen abgefragt; vielmehr verfolgt dieses Barometer darüber hinaus das Ziel, langfristige, wachstumsbedingte Tendenzen aufzudecken.

Die Befragungsergebnisse werden analysiert, interpretiert und in der DVZ Deutsche Verkehrs-Zeitung veröffentlicht. Dies soll interessierten Unternehmen helfen, die Entwicklungen in der Logistikbranche bei ihrer Planung zu berücksichtigen und dementsprechend zu agieren. Des Weiteren können sich auch Dritte mit Hilfe des SCI/Logistikbarometers über die aktuelle und die zukünftig erwartete Marktlage der Logistikbranche informieren.



Nicole Heinrichs
SCI Verkehr GmbH
Vor den Siebenburgen 2
50676 Köln
Tel.: 0221 931 78 - 20
E-Mail: n.heinrichs@sci.de